

Maria* (55) weiß: Der Freund ihrer Tochter ist ein Lügner. Die Sorge zerfrisst ihr Herz

Meine Tochter Inka (35) und ich hatten schon immer ein sehr enges Verhältnis. Nach ihrer Scheidung vor fünf Jahren zog sie wieder zu mir. Da mein Mann vor zehn Jahren verstarb, gründeten wir einen richtigen Frauen-Haushalt und verbrachten viel Zeit zusammen. Vor drei Monaten stellte sie mir ihren neuen Lebensgefährten vor. Mein Bauchgefühl signalisierte mir sofort, dass mit ihm etwas nicht stimmte.

Ich weiß noch genau, wie Inka freudestrahlend in die Küche kam, sich an den Tisch setzte und mir ein Foto von einem Mann zeigte. „Mama, das ist Michael, mein neuer Freund. Sieht er nicht toll aus?“; fragte sie und sah mich er-

wartungsvoll an. Ich konnte ihr nicht widersprechen – mit seinen braunen Augen und seinem graumelierten Haar war Michael ein attraktiver Mann. „Ich würde ihn dir gern vorstellen. Er kommt heute Abend zum Essen vorbei“; erklärte sie mir lächelnd. Ich freute mich für meine Tochter – nach ihrer Scheidung hatte ich sie lange nicht mehr so glücklich erlebt. Als es am Abend an der Tür klingelte, öffnete ich gespannt. „Einen wunderschönen guten Tag, Frau Klinger, ich bin Michael Lambert. Ihr zukünftiger Schwiegersohn“; sagte er selbstbewusst. Energisch schüttelte er meine Hand und ging an mir vorbei in den Hausflur. „Ganz schön forsch“; dachte ich mir und schloss irritiert die Tür.

EXPERTEN-TIPP

Berit Riem ist psychologische Beraterin



Konstruktive Ratschläge sind erlaubt

Es ist natürlich erlaubt, dass Eltern ihren Kindern konstruktive Ratschläge in Liebesdingen erteilen. Doch im Taumel neuer und tiefer Gefühle wird es kein Außenstehender schaffen, einen liebenden Menschen rational vom Gegenteil zu überzeugen. Je mehr sich die Eltern in das Privatleben der Kinder einmischen, desto eher werden sie auf Widerstand stoßen. Eltern müssen akzeptieren, dass ihr Kind mit Niederlagen selbst fertig werden muss. Sie sollten darauf vertrauen, dass es die wahren Absichten des Partners erkennt, sobald die erste Verliebtheit nachlässt. (www.berit-geissler.de)

Sein Verhalten war mir suspekt

Während des Essens erzählte er großspurig von seiner sehr erfolgreichen Arbeit als Architekt. „Zurzeit plane ich den Bau eines neuen Einkaufszentrums in der Stadt“; erzählte er stolz. Als ich ihn fragte, wo er denn studiert habe, kam er ins Stottern und wechselte schnell das Thema. Inka bemerkte es nicht. Sie hing an seinen Lippen, kuschelte sich verliebt an ihn. „Ist er nicht ein toller Fang, Mama?“; fragte sie lächelnd. „Auf jeden Fall“; antwortete ich steif. Sein Verhalten war mir suspekt. Ingeheim nahm ich mir vor, mehr über ihn herauszufinden.

Da ich halbtags als Sekretärin bei der Stadtverwaltung arbeite, ließ ich meine Kontakte spielen und erfuhr, dass der Bau eines neuen Einkaufszentrums überhaupt nicht geplant sei. Getrieben von Argwohn und Sorge um meine Tochter fuhr ich nach der Arbeit an Michaels Wohnung vorbei. Was mich wunderte: Sein Auto stand vor der Haustür, in der Wohnung brannte



Mutter Maria (l.) redet auf ihre Tochter ein. Doch diese blockt genervt ab

Szene nachgestellt

„Meine Tochter glaubt mir nicht, dass ihr Freund sie betrügt“

Licht. Ich wunderte mich darüber, dass er tagsüber zu Hause war. Im Rückspiegel sah ich, wie sich seine Haustür öffnete. Eine junge Frau verließ das Haus. Michael begleitete sie zum Gartentor, umarmte sie zärtlich. Ich traute meinen Augen nicht. Hatte Michael etwa eine andere?

Verwirrt fuhr ich nach Hause und wartete auf meine Tochter. Als ich ihr von meinen Beobachtungen erzählte, reagierte sie sehr heftig: „Wie kannst du es wagen, dich als Detektiv aufzuspielen und meinen Freund zu kontrollieren?“; schrie sie mich aufgewühlt an. „Diese junge Frau ist eine alte Schulfreundin. Er hat mir gestern noch erzählt, dass sie ihn besuchen kommt.“

Ich erklärte ihr, dass es mir leid tue, aber ich doch nur ihr Bestes wolle. Sie war empört. „Das ist mein Leben, du hast kein Recht,

dich einzumischen.“ Schon am nächsten Tag packte sie ihre Koffer, um zu Michael zu ziehen. Sie war zutiefst enttäuscht von mir. Immer wieder erklärte sie mir, dass Michael der Richtige sei und sie niemals betrügen würde.

Ich musste sie doch beschützen

Als die Tür knallte, sank ich weinend auf das Sofa. Durfte ich mich in dem Maße in das Privatleben meiner Tochter einmischen? Andererseits war Inka immer noch mein Mädchen, ich musste sie doch beschützen.

Ich sprach mit meiner besten Freundin. Auch sie machte mir Vorwürfe. „Meine Güte, deine Tochter ist 35. Sie ist für sich selbst verantwortlich. Du kannst sie nicht vor allem bewahren. Wenn du so weitermachst, wirst du sie irgendwann verlieren.“

Das sah ich ein. Ich nahm mir vor, mich bei Inka zu entschuldigen. Wir trafen uns in einem Café, um uns auszusprechen. „Ich verzeihe dir“; sagte sie und schaute mich aus traurigen Augen an. „Vielleicht hätte ich deine Bedenken ernst nehmen sollen. Michael hat tatsächlich eine andere“; schluchzte sie. „Er ist so ein Blender. Er hat überhaupt nicht als Architekt gearbeitet, ist arbeitslos.“

Noch am selben Abend trennte sie sich von ihm, zog erst zu mir und dann in eine eigene Wohnung. Inka leidet sehr an ihrem Liebeskummer. Trotzdem hat diese Erfahrung auch etwas Positives. Ich habe eingesehen, dass ich mich von meiner Tochter abgrenzen muss, weil ich sie sonst mit meiner Fürsorge erdrücke. Und meine Tochter weiß jetzt, dass es nicht schadet, wenn sie ab und zu auf mich hört.

Fotos: Martina Sandkuehler/Jump, Privat; *Namen von der Redaktion geändert